

Ursula Abgottspon: «Ich konnte bewusst Abschied nehmen»

Alters- und Pflegeheime sollen per Gesetz verpflichtet werden, Sterbehilfe zuzulassen.

Ursula Abgottspon setzt sich für ein Ja am 27. November ein. Ihr Partner schied mit Exit aus dem Leben.

Melanie Biaggi

Sollen Walliser Alters- und Pflegeheime dazu verpflichtet werden, Sterbehilfe in ihren Institutionen zuzulassen? Darüber muss das Walliser Stimmvolk am 27. November an der Urne befinden. Geht es nach Ursula Abgottspon (51) aus Zermatt, muss das Gesetz angenommen werden. «Für ihren letzten Wunsch sollten Bewohner von Alters- und Pflegeheimen nicht ihr Zuhause verlassen müssen.»

Für Ursula Abgottspon war Sterbehilfe früher immer ein Tabuthema. Bis ihr Partner mit der Sterbehilfeorganisation Exit 2014 aus dem Leben schied. Ihr Partner war der ehemalige Glarner SVP-Ständerat This Jenny. Mit seinem Krebsleiden und der Absicht, mit Exit aus dem Leben zu scheiden, ging Jenny immer offen um. Im Kantonsspital Glarus durfte Jenny sterben. Ursula Abgottspon war bis zum Schluss an der Seite ihres Partners. «Ich konnte bewusst Abschied nehmen. Es war ein sanfter, friedlicher Tod.» Sie habe erlebt, was für eine grosse Erleichterung es für ihn und seine Angehörigen gewesen sei, im Spital sterben zu können, ohne noch einen mühsamen, kräftezehrenden Transport nach Hause machen zu müssen.

Für viele sei der begleitete Suizid immer noch ein Schreckgespenst, über das nicht geredet werde. Abgottspon will darüber reden, aufklären.

2015 sprach sie bei der Ethikkommission des Spital Wallis vor. Sie erzählte über ihre Erlebnisse. Forderte, dass das Spital auf Wunsch des Patienten den Sterbehilfeorganisationen den Zugang erleichtern solle. Die Reaktionen waren geteilt, sagt Abgottspon. «Ich hatte viele positive Reaktionen. Es gab aber auch jene, die sagten, ich hätte meinen Partner umstimmen sollen. Wer ihn kannte, weiss, dass das nicht möglich gewesen wäre. Das war sein Wille, und der eigene Wille ist doch das höchste Gut.»

Vor rund acht Monaten verabschiedete das Parlament das Gesetz mit dem sperrigen Namen «Gesetz über die Palliative Care und die Rahmenbedin-



Sollen Walliser Alters- und Pflegeheime dazu verpflichtet werden, Sterbehilfe in ihren Institutionen zuzulassen? Darüber entscheidet das Walliser Stimmvolk am 27. November. Symbolbild: Keystone

gungen für Beihilfe zum Suizid in Institutionen und Einrichtungen» mit 83 zu 40 Stimmen bei zwei Enthaltungen. Widerstand erfuhr das Gesetz im Grossen Rat insbesondere von den bürgerlichen Parteien aus dem Oberwallis, von der Mitte Unterwallis und der SVPU.

Ursula Abgottspon ist Mitglied der SVP Oberwallis, sass früher für die Partei als Grossratssuppleantin im Kantonsparlament. Die SVPO weibelt für ein Nein am 27. November. Ihre Parteikollegen würden ihre Einstellung zur Sterbehilfe kennen, und sie respektieren.

Alles Ungewisse mache bekanntlich Angst, so sei es auch mit der Sterbehilfe, sagt Abgottspon. «Auch ich hatte Angst und wusste gar nicht, ob ich This begleiten will. Zum Glück habe ich es getan. Das würde ich auch jedem ans Herz legen, den geliebten Menschen zu begleiten. Man kann bewusst Abschied nehmen.» Die Bestimmungen im vorliegenden Gesetz entsprechen den Regeln, die in an-

deren Westschweizer Kantonen, wie etwa dem Kanton Waadt, bereits gelten, welche die Beihilfe zum Suizid bereits gesetzlich geregelt haben. Abgottspon ist überzeugt davon, dass es bei einer Annahme des Gesetzes nicht zu einem Anstieg der Gesuche für assistierten Suizid im Wallis kommt. Dieser Entscheid brauche Mut und man treffe ihn nicht leichtfertig, das wisse sie aus Erfahrung.

Die Traumatisierung der Mitarbeitenden in den Institutionen ist ein oft genanntes Argument der Gegner. Das Gesetz sieht aber klar vor, dass der Wunsch einer Person, die Beihilfe zum Suizid in Anspruch zu nehmen, zwar zu respektieren sei, aber explizit mit «institutions- oder einrichtungsexterner Hilfe». «Das Personal in einem Alters- und Pflegeheim ist auch sonst mit dem Tod konfrontiert. Ich sehe den Unterschied zwischen einem natürlichen Tod und einem begleiteten Suizid in dieser Sicht nicht.» Ganz pragmatisch muss man sich gemäss Ab-

gottspon auch ins Bewusstsein rufen, dass eine Institution auch eine Dienstleistungsorganisation sei. Sie stehe im Dienste der Bewohnerinnen und Bewohner und habe deren Wünsche, so auch die letzten, ernst zu nehmen und zu respektieren.

Auch über die Kosten für eine Sterbehilfebegleitung gebe es noch viele Unklarheiten, so Abgottspon. In seiner Kolumne über die Abstimmung im November schrieb Oskar Freysinger beispielsweise, dass eine solche 10'000 Franken kosten würde. Das seien völlig falsche Angaben, kritisiert Abgottspon. Beispielsweise bei Exit zahle man jährlich einen Mitgliederbeitrag von 45 Franken. Wenn man länger als drei Jahre Mitglied sei, sei eine Sterbebegleitung kostenlos. Bei weniger als drei Jahren Mitgliedschaft koste es rund 3700 Franken. Für Nicht-Mitglieder sei eine Sterbebegleitung nicht möglich.

Ursula Abgottspon will nicht missionieren, wie sie sagt. Sie wolle nur aufklären und sich für

jene starkmachen, die in ihrer gewohnten Umgebung aus dem Leben scheiden wollen.

«Es war ein sanfter und friedlicher Tod.»



Ursula Abgottspon

Kurz und kompakt

Vermisster tot aufgefunden

Martinach Mitte September ging bei der Walliser Kantonspolizei eine Meldung ein. Ein Mann werde in der Region Martinach vermisst. Er konnte nur noch tot geborgen werden. Am 18. September verbreitete die Kantonspolizei eine Vermisstmeldung einer Person aus Martinach. Er verliess an besagtem Tag seine Wohnung und kehrte nicht mehr zurück. Die Einsatzkräfte suchten anschliessend die Region ab. Nun, drei Wochen nach der Meldung, wurde der Mann in der Gegend von Martinach tot aufgefunden. Das teilte die Kantonspolizei am Dienstag mit. (wb)

Zwölf Medaillen für Walliser Lernende

Bern Vom 7. bis 11. September fanden in Bern die Swiss-Skills 2022 statt. An den Schweizer Berufsmeisterschaften nahmen auch 29 Walliser Lernende teil. Gemäss Mitteilung waren die Teilnehmenden aus dem Wallis in 25 verschiedenen Berufen eingeteilt. Während fünf Tagen bewiesen die jungen Talente Professionalität und viel Know-how in ihren Berufen. Die jungen Leute aus dem Wallis holten insgesamt zwölf Medaillen; sieben goldene und fünf bronzene. Wie es vonseiten der Verantwortlichen heisst, seien die Preistragenden ein Vorbild für alle Lernenden im Wallis und hervorragende Botschafterinnen und Botschafter für das duale Ausbildungssystem im Wallis. Zur Feier wurden die Teilnehmenden aus dem Wallis am Dienstag von Bildungsminister Christophe Darbellay empfangen. (wb)

Walliser Gewerkschaft setzt auf Verhandlungen

Collonges Die Gespräche über einen neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) im Baugewerbe kämen nicht voran. Es bestehe die Gefahr eines vertraglosen Zustands ab dem 1. Januar 2023, schreibt die Gewerkschaft SCIV. An ihrer Delegiertenversammlung Anfang November hat sie dennoch beschlossen, auf Aktionen zu verzichten. Bis Ende Jahr wolle man noch auf Verhandlungen setzen. Sollten diese scheitern, wechsle man auf den Modus «Kampfmassnahmen». Weiter will sich die Gewerkschaft für an die Teuerung angepasste Löhne, die kantonale Erhöhung der Familienzulagen und eine ausserordentliche Rentenerhöhung einsetzen. (wb)

Walliser Bote

Unabhängige Tageszeitung,
gegründet 1840

Herausgeber
Pomona Media Partner

poMona.MEDIA

Pomonastrasse 12b, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 30, Fax 027 948 30 31
info@pomona.ch

Leser: 43 000 (beglaubigt WEMF 2021)
Auflage: 18 287 Expl. (beglaubigt WEMF 2022)

Abo-service: abo@pomona.ch

Publizistischer Leiter: Herold Bieler (hbl)
h.bieler@pomona.ch

Chefredaktor: Armin Bregy (bra)
a.bregy@pomona.ch

Stv. Chefredaktorin: Nathalie Benelli (ben)

Blattmacher und Mitglied der
Chefredaktion: Samuel Burgener (sbr)

Redaktion: info@walliserbote.ch
Martin Kalbermatten (mk), Melanie Biaggi (meb), Daniel Zumoberhaus (zum), Matthias Summermatter (msu), Norbert Zengaffinen (zen), Perrine Anderegg (par), Adrien Woeffray (awo), Peter Abgottspon (ap), Martin Meul (mm), Manuela McGarrity (mam), Orfa Schweizer (sco), Thomas Jossen (jt), Patrick Gasser (gap)
Stagiaire: Léonie Hagen (lh)

Sport: sport@walliserbote.ch
Hans-Peter Berchtold (bhp)
Roman Lareida (rlr)
Alban Albrecht (alb)
Alan Daniele (ada)

Kultur und Gesellschaft:
kultur@walliserbote.ch
Nathalie Benelli (ben)

Redaktionssekretariat:
Rosmarie Wyssen (rwy)

Freie Mitarbeiter:
Stefan Eggel (seg)
Dr. Alois Grichting (ag.)

Chefredaktorin Online-Redaktion:
Rebecca Schüpfer (rs)

Jahresabonnement:
Fr. 398.- (inkl. 2,5% MwSt.)

Einzelverkaufspreis:
Fr. 3.00 (inkl. 2,5% MwSt.)

Jahresabonnement digital:
Fr. 240.- (inkl. 2,5% MwSt.)

Annahme Todesanzeigen:
korrektorat@walliserbote.ch
Mo-Fr 8.00-12.00/13.30-16.00 Uhr
Telefon 027 948 30 40
ab 16.00 Uhr und So 14.00-21.00 Uhr
Telefon 027 948 30 80

Inserateannahme, -verwaltung
und Disposition:
inserate@pomona.ch

Leiter Marketing und Verkauf:
Marc Gostony
m.gostony@pomona.ch

Key Account Management:
Kurt Nellen

Werbeberatung:
Bianca Hanslik, Carmen Pfammatter,
Philipp Schicker

Anzeigenpreise:
Grundtarif Annoncen-mm: Fr. 1.23
Kleinanzeigen bis 150 mm: Fr. 1.30
Immobilien-/Stellenmarkt: Fr. 1.30
Reklame-mm: Fr. 4.53
Textanschluss: Fr. 1.49
Alle Preise exkl. 7,7% MwSt.

Technische Angaben:
Satzspiegel 291 x 440 mm

Zuschriften: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung oder Kürzung von Einsendungen und Leserbriefen ausdrücklich vor. Es wird keine Korrespondenz geführt.

Urheberrechte: Abgedruckte Inserate dürfen von nicht autorisierten Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder anderweitig verwendet werden. Insbesondere ist es untersagt, Inserate – auch in bearbeiteter Form – in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Der «Walliser Bote» kauft die nationalen und internationalen Nachrichten in den Ressorts Inland, Ausland, Wirtschaft, Kultur und Sport von CH Media ein.

Unser Zeitungspapier. Umwelt-schonend hergestellt mit einem hohen Altpapieranteil.